

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 43

Artikel: Zur Einführung der Gasmotoren

Autor: Blum, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen
29. Januar 1887.



Erscheint je Samstag und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:

Am Kelch des Glückes trinkt in vollen Zügen,
Wer in der Pflicht gefunden sein Vergnügen.

Zur Einführung der Gasmotoren.

Mittheilung von Ingenieur E. Blum.

Unter den Maßnahmen, welche in neuerer Zeit zu dem Ende getroffen wurden, um die Einführung der Gasmotoren möglichst zu fördern, verdient ein Erlass ganz besonders hervorgehoben zu werden, den vor Kurzem die königliche Regierung zu Düsseldorf an sämmtliche Landräthe des genannten Bezirkes gerichtet hat.

Die wichtigsten Stellen aus diesem Erlass interessiren ohne Zweifel einen großen Theil der Leser dieses Blattes. Der Erlass sagt u. A.:

„Die Beschaffung billiger Motoren ist von grösster Wichtigkeit für die Erhaltung und Belebung des Handwerks, des Klein-Gewerbes und der Hausindustrie. In vielen Gewerbszweigen kann die Handarbeit nicht mehr konkurriren mit der von Elementarkräften getriebenen Maschine. Soll nicht ein großer Theil der bisher vom Handwerk und von der Hausindustrie geschafften Arbeit auf die Groß- und Fabrik-Industrie übergehen, so müssen Handwerk und Haus-Industrie sich gleichfalls der Elementarkräfte bemächtigen und soweit wie möglich die Handarbeit durch Maschinenbetrieb ersetzen. Von den verschiedenen Motoren, welche der Erfindungsgeist der letzten Jahrzehnte für das Kleingewerbe geschaffen, haben sich die Gasmotoren am wirksamsten erwiesen und am meisten Eingang

gefunden. Sie arbeiten geräuschlos, sind jederzeit betriebsbereit, verschlingen kein Feuerungsmaterial, wenn sie still gesetzt werden, erfordern keine Kesselwartung und lassen sich ohne besondere Fundamentierung ebenso gut im zweiten Stock als im Erdgeschoss aufstellen. Bei grösseren Betrieben, welche die Kraft das ganze Jahr und den ganzen Arbeitstag ausnutzen, mag die Dampfkraft billiger sein. Für Kleinbetriebe aber und für solche Betriebe, welche nicht während einer Betriebskraft bedürfen, sind die Gasmotoren vorzuziehen.

Nach einer zuverlässigen Berechnung kann das Gas für Kraftzwecke um ein Drittel billiger hergestellt werden wie das Gas für Leuchtzwecke.

Unter allen Umständen erscheint es uns aber wirtschaftlich geboten, daß auch den größten Konsumenten das Gas für Leuchtzwecke nicht zu einem geringeren Preise geliefert werde, als das Gas für Kraftzwecke.

Die Stadt Duisburg hat neuerdings, wenigstens bei einem Jahreskonsum von über 50,000 cbm, den Preis des Kraftgases auf 8 Pfennig festgesetzt. Durch die Preiserhöhung für Kraftgas gewinnen die Gasanstalten erweiterten Absatz, dessen Nutzen den Ausfall an den bisher für Kraftgas gezahlten Preisen weit überwiegt. Die Stadt Remscheid hat ihren Gaspreis für Motoren am 1. April vorigen Jahres von 17 auf 12 Pf. ermäßigt; seitdem sind 5 Gasmotoren mit 20 Pferdekräften aufgestellt.

Die Gemeinden, welche Gasanstalten besitzen, sind daher in der Lage, durch Ermäßigung des Kraftgas-Preises auf 8 Pfennig ohne das geringste finanzielle Opfer dem

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Kleingewerbe die Beschaffung billiger Motoren zu erleichtern und dadurch zur Stärkung ihres Handwerker- und mittleren Bürgerstandes erheblich beizutragen.

Nicht minder empfehlenswerth ist die Preisermäßigung des Gases für Heiz- und Kochzwecke. Die städtischen Gaswerke zu Duisburg und Düsseldorf liefern das Gas für Koch- und Heizapparate zu denselben ermäßigten Preisen wie das Gas für Motoren.

Diese Gaskoch-Apparate sollen keinen Schmutz entwickeln, die Speisen und Getränke schneller kochen und erwärmen dabei den Zimmersaum fast gar nicht, was im Sommer eine große Annäherlichkeit ist.

Die öffentlichen Gasanstalten haben in gleicher Weise wie beim Kraftgas ein großes finanzielles Interesse, durch Preisermäßigung des Gases für Heiz- und Kochzwecke erweiterten Absatz zu finden, der unabhängig von der Verbesserung des elektrischen Lichtes und der den Unterschied im Gaskonsum zwischen den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten ausgleicht. Wenn diese Preisermäßigung speziell für das Kleingewerbe nicht dieselbe Bedeutung hat, wie die Herabsetzung des Preises für Kraftgas, so ist die Einführung verbesserter und wohlfeilerer Heiz- und Kochapparate doch von großer Wichtigkeit für die Haushaltungen des gesamten Arbeiter- und Bürgerstandes.

Zur Brodfrage der Handwerker und Detaillisten!

Der Handwerkerverein des Bezirkes Burgdorf (Bern) richtet an die Handwerkervereine, Handwerker und Detaillisten der Schweiz einen Aufruf, der allseitige Berücksichtigung verdient. Zustimmende Neuzeugungen sind an den genannten Verein in Burgdorf zu richten. Der Aufruf lautet:

In der Absicht, dem Unfug in der Art und Weise, wie heutzutage von vielen Geschäftsfirmen mit den Detaillisten und Berufsleuten umgegangen wird, in möglichst wirsamer Weise entgegenzutreten und das bis zum förmlichen Haufirhandel gestiegerte Geschäftsmachen vieler Handelsreisenden und sogar Prinzipale selbst, die sich nicht entblöden, nachdem die Kunden besucht sind, noch in Privathäusern ihre Offerten zu machen und in dieser Weise den Kunden sozusagen das Brod vor dem Munde wegzunehmen, gehörig zu kennzeichnen und diese Geschäftshäuser bekannt zu machen, hat die Sektion Burgdorf beschlossen, mit einer Aufrichterung an alle Sektionen vorzugehen und die Anregung zu gemeinsamem Handeln gegenüber dieser Kala- mität einzubringen.

Bei einer nicht unbedeutenden Anzahl unserer theilweise sogar größeren Fabrikanten scheint dieses Gefühl in geschäftlicher Richtung theilweise oder fast ganz abhanden gekommen zu sein und finden wir es für höchst nothwendig, daß sich der Berufsstand sowohl, als auch der Kleinhandelsstand die Bekämpfung dieser Maulwurfsarbeiter im Geschäftsverkehr zur dringenden Aufgabe macht und gehörig beleuchtet und erläutert der Öffentlichkeit übergibt. Es ist dies das Detailliren oder wahrheitsgetreuer genannt Haufiren einer ziemlich bedeutenden Anzahl En-gros-Häuser und Fabrikanten. Heißt das nicht dem Detaillisten, dem Berufsmanne den Boden unter den Füßen wegreißt, seine Existenz fast unmöglich machen, wenn große En-gros-Häuser und Fabrikanten sich nicht entblöden, nachdem sie ihren regelmäßigen Kunden, den Berufsleuten und Detaillisten, mit aller nur möglichen Beredthamkeit möglichst viel Waaren aufgedrängt, was besonders bei Anfängern leichter möglich ist, sehr oft sogar dann noch die erhaltenen Bestellungen

willkürlich vergrößert haben, zum Schlusse dann noch in Privathäusern ihre Aufwartung machen, den Platz förmlich absuchen und so dem regelmäßigen Kunden, dem Berufs- und Kleinhandelsstande, die besten Abnehmer entziehen und, was gar nichts Seltenes ist, sogar zu fast gleichen Preisen wie im En-gros-Handel.

Sollen wir Handwerker und Detaillisten nun Gewehr beim Fuß diesem Treiben, was wir schon so lange gründlich durchschaut haben und wofür Beweise nicht schwer zu erbringen sind, ruhig zuschauen? Sollen wir die Hände in den Schoß legen und uns und unsern Kindern das Brod vor dem Munde wegnehmen lassen?!

Es kann dies kaum im Interesse der hiedurch gefährdeten Geschäftsleute liegen; sondern weit näher liegt die Pflicht, uns mit allen gelegentlich erlaubten Mitteln gegen diese Handlungen zur Wehr zu setzen. So gut wie die Kaufmannschaft gegenseitig vor böswilligen Schulden unterrichtet und warnt, gerade so gut haben auch wir das Recht, uns durch unsere Organe gegenseitig diese Maulwürfe der sozialen Verhältnisse mitzutheilen.

Gerade so gut haben wir nicht blos das Recht, sondern sogar die Pflicht, Front zu machen gegen diesen Ruin eines rechtmäßigen Geschäftsganges und Zutrauens.

1. Theilen wir uns daher in unsern Organen die Namen solcher Fabrikanten und Großhändler gegenseitig mit.

2. Verpflichten wir uns Alle, die in dieser Frage mitgetheilten Firmen konsequent ohne jede Bestellung zu lassen, bis sie sich entweder verpflichten oder bis konstatiert werden kann, daß sie wieder regelrecht ihre kaufmännischen Wege wandeln.

Ein fernerer Schritt zur Beseitigung derartiger Uebelstände wäre nach hier seitiger unmaßgeblicher Meinung, mit allem Nachdruck auf eine in den Rahmen der Zeitzeit passende Gewerbeordnung hinzuarbeiten, in der dann derartige, einen gesunden Mittelstand untergrabende Missbräuche geordnet werden könnten.

Dieser so schrankenlosen Gewerbefreiheit ist doch ein großer Theil der herrschenden sozialen Uebelstände zu verdanken.

Einige Kapitel aus den „Erinnerungen eines alten Mechanikers“.

(Fortsetzung.)

Ich hatte mich eben in Kastor geirrt und mein abschätziges Urtheil über ihn hat auf ihn vielleicht denselben stimulirenden Eindruck hervorgebracht, wie für mich das allerdings noch etwas abschätziger Urtheil des Herrn Hieronymus Bischoff, der mich für zu dumm erklärt hatte, die Tuchhandlung zu erlernen. Jenes Wort ist mir haften geblieben als dauernde Triebfeder und hat in mir einen immer thätigen Sporn gebildet, etwas Tüchtiges zu lernen und vorwärts zu kommen.

Wir vier Freunde, so oft wir uns später wiedersahen, freuten uns, daß wir unsere Zeit besser angewendet hatten, als die meisten unserer Altersgenossen, denn wir wären sicherlich nicht vorwärts gekommen, wenn wir uns mit der Arbeit unserer Hände allein begnügt und nicht zugleich auch studirt hätten. Wir freuten uns, daß wir in der Jugend unsere freie Zeit am Abend nicht mit Vergnügungen aus gefüllt, sondern uns durch eifrige Aneignung von Kenntnissen den Weg zu einer aufsteigenden Lebensbahn geebnet hatten. Freilich kamen, wenigstens bei mir, immer wieder auch äußere Antriebe und merkwürdige Schicksalsführungen hinzu, um mich von Stufe zu Stufe weiterzubringen.

In Paris sah ich damals, am Ende der 30er Jahre, den ersten Eisenbahngzug nach St. Germain abfahren. Dies